

Merseburger Correspondent.

Erzzeit:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditio: Desgraves Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
20 Pfg. durch die Post.

N. 184.

Mittwoch den 17. September.

1890.

* Zur Steuerreform in Preußen.

Der Finanzminister Miquel ist eifrig mit den Vorarbeiten zu den Besetzungswürfen, welche endlich eine Reform der directen Steuern in Preußen durchzuführen sollen, beschäftigt. In authentischer Form ist bisher nichts von seinen Plänen ans Licht gekommen, und dennoch begegnet man in manchen Zeitungen ausführlichen Erörterungen über die Steuerreform. Sie fügen sich theils auf Meldungen einer früher als offiziell bekannten Correspondenz, welche ihre recht mangelhafte Kenntniss von der jetzigen Sachlage durch einen Ministerialbeamten unter Bruch des Amtsgeheimnisses erhalten haben soll, theils auf Mittheilungen aus den Berliner Gewerbesteuer-Einschätzungskommissionen, welche zur Mitwirkung bei einer Probeabschätzung nach den von Miquel vorläufig in Aussicht genommenen Grundrissen angegangen waren, theils endlich auf allerlei Informationen, deren Werth nicht beurtheilt werden kann. Die Angaben über die Pläne Miquels widersprechen einander bis jetzt noch in so manchen Punkten und sind ferner noch so dürftig, daß ein vollständiges Bild von den geplanten Reformen bis jetzt nicht gewonnen werden kann, nur einiges scheint soweit geklärt zu sein, daß man es als einigermaßen zuverlässig erachten kann. Demnach beschäftigt sich Herr Miquel zunächst mit einer Reform der Klassen- und Einkommensteuer, sowie der Gewerbe- und der Erbschaftsteuer, womit gleichzeitig erhebliche Änderungen der Bestimmungen über die Gemeindesteuern verknüpft sein müssen. In welchem Umfange auf eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zu rechnen sein wird, wird selbst bei Herrn Miquel noch nicht feststehen, da scheinbar bis jetzt noch keine einigermaßen zuverlässige Schätzung der nach den neuen Grundrissen erhobenen Steuerbeträge vorliegt, einer solchen auch ganz außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Zur Einkommensteuer soll mit Hilfe einer Art Declarationspflicht ein gerechterer Einschätzungsmodus eingeführt werden, die geringeren Einkommen, angeblich etwa von 8000 Mk. jährlich abwärts, sollen mit einem geringeren Steuerfusse belegt werden, als die höheren. Für die Landesvertretung ergibt sich dabei die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Erträge der Einkommensteuer nicht in's Ungemessene wachsen, sondern ihre Höhe jährlich im Etat den Bedürfnissen entsprechend festgesetzt und nur soweit erhoben wird, als der Etat gestattet. Die Erbschaftsteuer soll in Zukunft auch auf die bisher steuerfreien Vererbungen aus Kinder, Enkel, Geschwister, Eltern und Großeltern ausgedehnt werden, mit der Begründung, daß dadurch die gerechte Heranziehung der Lebenden zur Einkommensteuer ermöglicht werde. Zu diesem Vorschlage, welcher schon jetzt scharfe Anfechtungen erfährt und dessen Erfolg sehr zweifelhaft ist, wird man abwarten müssen, wie sich Herr Miquel den Fideicommissionen und deren Uebergang von Vater auf Sohn gegenüber stellen wird. Die Gewerbesteuer soll unter Aushebung der bisherigen Abtheilungen oder Klassen nicht mehr nach dem Umfange des Geschäftes, sondern nach seinem Ertrage bei Freilassung aller kleineren Geschäfte und härterer Heranziehung der größeren veranlagt werden. Gegen diesen Grundriss ist nichts einzuwenden, es kommt nur darauf an, wie er ausgeführt und wie die angelegte Pflicht, keinen größeren Betrag als bisher zu erheben, nur die Steuerlast gleichmäßiger zu vertheilen, erreicht werden soll. Was die jetzt in die Öffentlichkeit gebrungen ist, ist nicht überschüssig zu einer Beurtheilung der Pläne des Finanzministers. Auch die neuesten Mittheilungen des „Reichsanzeigers“, so werthvolle Fingerzeige sie in mancher Hinsicht auch geben, gestatten eine solche noch nicht. In Organen des früheren Kartells wird der freimüthigen Partei der Vorwurf gemacht, sie stelle sich den Steuerreformen Miquels gegenüber auf den Standpunkt des Verneinens. Dieser Vorwurf ist durchaus unbegründet. Die freimüthige Partei wird sich nicht auf Grund uncontrolirbarer Mit-

theilungen von officiellen Organen und solchen, die es gern sein möchten, für oder gegen die Reformvorschläge entscheiden, sondern erst abwarten, bis diese selbst vorliegen.

Politische Uebersicht.

Ein russisch-französisches Verbrüderungsgesetz ist einem Wolskischen Telegramm zufolge am Sonntag in Jonzac auf einem Militärbanquet gefeiert worden. General Gallifet brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er erklärte, Frankreich wolle keinen Krieg, könnte aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen. Der vormalige Kriegsminister General Ferron, welcher auf den anwesenden russischen Hauptmann Khabaloff trank, sagte, Rußland besitze in seiner unvergleichlichen Armee ein Mittel, allen Coalitionen zu beugen. „Trinken wir auf unsere Schwesterarmee, auf das russische Heer!“ Hauptmann Khabaloff erwiderte mit der Versicherung gegenseitiger Sympathien. — Die boulangistischen Enthüllungen werden immer erbaulicher. Jetzt veröffentlicht Boulanger gar einen Brief, dessen Richtigkeit vorausgesetzt, die Herzogin von Uhès als die Geliebte Boulangers zu betrachten wäre. Andererseits veröffentlicht die Zeitschrift „Paris“ eine Reihe von Schriftstücken, welche beweisen, daß die boulangistischen Abgeordneten Raquet, Laguerre und Droulede direct Geld aus der royalistischen Kasse erhielten. Laguerre hat also gelogen, als er seinen Wählern gegenüber versicherte, von den Antrieben Boulanger's nichts gemüßt zu haben. Die Lage der boulangistischen Abgeordneten wird damit täglich unhaltbarer, und bereits verlangt die radikale Presse einstimmig die gerichtliche Verfolgung aller Mittelsler Boulanger's. Am meisten Aufsehen haben die Eröffnungen über den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Freycinet überascht, der sich verpflichtet hätte, für den Fall seiner Wahl zum Präsidenten Boulanger wieder als Kriegsminister zu berufen. Das Bekanntwerden dieser Thatsache hat die Stellung Freycinet's ernstlich erschüttert und eine Ministerkrise wahrscheinlich gemacht. — Boulanger selbst hat sich nun endlich über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen geäußert. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „XX. Siècle“ stellte er alles, was man ihm vorwarf, in Abrede und verneinte in allen Punkten die Behauptungen Vermeier's in den Selbst-Angelegenheiten; er erklärte, daß sich Dillon allein für ihn mit denselben beschäftigt habe; er habe geglaubt, daß die Selbstmittel für seine Agitation von zahlreichen bekannten und unbekanntem Freunden aufgebracht worden seien. Niemand habe er das republikanische Prinzip bekämpfen wollen.

Eine italienische Ministerkrise ist am Sonntag ausgebrochen. Der Finanzminister Siemita-Doba hat seine Demission eingereicht und sich bereit von den höheren Beamten des Finanzministeriums verabschiedet. „Tracassia“ bezeichnet als Ursache des Rücktritts außer dem schon gestern erwähnten Vorfall in Udine die Schwäche, welche Siemita-Doba gezeigt habe, besonders in der Frage der Bauensteuer und gegenüber seinen Untergebenen, die im Finanzministerium nach Belieben hätten schalten und walten können. Zwischen Erbsi und dem Finanzminister haben schon seit längerer Zeit Zwistigkeiten bestanden, die nunmehr offen zum Ausdruck gelangt sind.

Die Unruhen im Kanton Tessin haben sich bisher nicht wiederholt. Ueberhaupt scheint durch das Einschreiten des schweizerischen Bundesraths beider Parteien die Verunstet zurückzuführen. Am Sonnabend schien noch die Durchführung der dem Bundescommissar Künzli gestellten Aufgaben unmöglich, auch wurde die Polonik der Presse der beiden feindlichen Parteien noch in sehr aufregender Sprache geführt. Der schweizerische Bundesrath hatte bekanntlich den Commissar Künzli beauftragt, nach Feststellung der Thatsache, daß das Begehren um

Verfassungsrevision die genügende Zahl von Unterschriften habe, die Volkabstimmung über dasselbe in der kürzesten gesetzlich möglichen Frist zuzusagen. Ferner sollte der Commissar berichten, in welchem Momente die gestrenge Regierung im Stande und gewillt sein werde, die Functionen wieder auszuüben und bis dahin ausschließlich die Staatsgewalt in Händen behalten. Am Sonnabend Abend hat sich dann aber die liberale provisorische Regierung aufgelöst; die gefangen genommenen Personen wurden in Freiheit gesetzt. Eine Deputation der ultramontanen Fraction der Bundesversammlung wünschte vom Bundesrath die förmliche Wiedereröffnung der gestürzten Regierung von Tessin. Am Sonntag hat der Bundescommissar eine Proclamation erlassen, in welcher er die Uebernahme der Regierung anzeigt. Derselbe ist eifrig bemüht, eine Vereinbarung zwischen beiden Parteien herbeizuführen.

In Belgien hat am Sonntag die von langer Hand vorbereitete Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattgefunden. Der große Congreß aller belgischen Arbeitervereinigungen wurde am Sonntag in Brüssel eröffnet. Zu der Versammlung, welcher auch der italienische Deputirte Costa beizuwohnte, waren etwa 500 Delegirte als Vertreter von 4000 Vereinen und Gesellschaften erschienen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Veranstaltung von Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht in allen Arrondissementshauptorten an demselben Tage, zur selben Stunde. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag Wolbers (Belgien) mit großer Majorität angenommen, dem zufolge in allen Provinzialhauptstädten am Sonntag vor dem Wiederzusammentritt der Kamern Kundgebungen stattfinden sollten. Hierauf wurde die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags vertagt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde die Frage, ob ein allgemeiner Streik aller Gewerke zu empfehlen sei, durch einstimmige Annahme des Prinzips eines allgemeinen Streikes entschieden. Um 6 1/2 Uhr wurden die Verhandlungen unter dem Gesange der Marschallaise geschlossen.

Aus Buenos-Ayres, der Hauptstadt von Argentinien, meldet ein Telegramm des Reuterschen Bureaus von Sonnabend: In La Plata ist eine Ministerkrise ausgebrochen, indem drei Minister ihre Entlassung genommen haben. — Der General Racedo, welcher mit einer Anzahl von Mitgliedern der Unio civica nach Entre-Rios entfallen war, um die Ruhe daselbst wieder herzustellen, ist unverrichteter Dinge wieder hierher zurückgekehrt.

Deutschland.

Berlin, 16. September. In der ersten Octoberswoche werden die sämmtlichen Mitglieder des preuß. Staatsministeriums in Berlin wieder anwesend sein und es sind um diese Zeit gemeinsame Sitzungen des Staatsministeriums zu erwarten. Die Rückkehr des Staatssecretärs im Reichsamte des Innern, Staatsministers v. Voeltzow, nach Berlin wird demnächst auch die Arbeiten des Bundesraths wieder in Fluß bringen.

— (Einen Dankerlaß) für die Leistungen der Marine anlässlich der Kaisermanöver in Schleswig hat der Kaiser an den commandirenden Admiral gerichtet. In dem Erlaß heißt es: „Die soeben beendeten Manöver haben mir die angenehme Uebersetzung geliefert, daß die Leitung durchdacht, die technische Führung des Materials vorzüglich, der Geist der Befehle frisch und Erfolg verbürgend ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortfahren wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche ich am Schluß der Uebung gemacht habe.“

— (Zum Verinden des Ministers von Maybach) schreibt der „Berl. Actionär“: Der Minister war durch eine Entzündung der Lymph-

gefäße gezwungen, das Zimmer zu hüten. Herr v. Maybach hatte sich diese Entzündung bereits während der letzten Zeit seines Urlaubs-Aufenthalts zugezogen und mit Rücksicht hierauf seinen Urlaub abgelehrt. Eine ärztliche Untersuchung, welche der Herr Minister in München vornehmen ließ, konstatierte, daß die Entzündung nicht unbedenklich sei. Uebrigens verfab Herr v. Maybach trotzdem seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange.

— Zur Vorgeschichte der Uebergabe Helgolands an Deutschland erhält die „Frankf. Zeitung“ aus Kopenhagen folgende Mittheilung, welche angeht die wiederholte Erklärung des Fürsten Bismarck, er sei gegen die preussische Erwerbung Nord-Schleswigs gewesen, der Wahrscheinlichkeit nicht entbehre: Der dänische Gesandte in London, der Kammerherr Falbe, wurde im vorigen Monate plötzlich auf auffallende Weise von seinem Posten verabschiedet. Ueber die Gründe für diese Entlassung erfahre ich aus zuverlässiger Quelle folgendes: Schon lange vor dem Abschlusse des englisch-deutschen Vertrages in Betreff Afrikas wurden zwischen England und Dänemark Verhandlungen geführt über eine Zurückgabe Helgolands an Dänemark. Diese Verhandlungen gingen darauf aus, daß Dänemark, nachdem es Helgoland von England zurück-erhalten hatte, diese Insel an Deutschland ab-treten und dafür einige dänische Distrikte in Nord-Schleswig bekommen sollte. Herr Falbe führte jedoch diese Verhandlungen so schlecht, daß sie scheiterten, und es wurde ihm bedeutet, daß er seinen Abschied zu nehmen habe, was er denn auch that.

— Der vorragende Rath im Staats-ministerium Geh. Regierungsrath Frhr. von Proich erläßt als Präsident der Deutschen Centralgenossenschaft eine Erklärung, nach welcher die letztere der Entschiedenheit des Auftrufs „An die Arbeiter Deutschlands“ gänzlich fernsteht. Herr von Proich legt aber hinzu, daß der Aufruf in seinen Zwecken und namentlich durch seinen Schlusssatz: „Maacht euch um das Banner eures Kaisers“ den Aufgaben der deutschen Centralgenossenschaft als eines sozialen Verbesserungswerkes durchaus entspricht.

— Uebergabe staatlicher Polizeiver-waltungen. Die Regierung verhandelt zur Zeit mit den Behörden von Städten, in welchen eine staatliche Polizeiverwaltung besteht, wegen der Uebertragung der Markt-, Gesinde-, Schul-, Feld- und Jagdpolizei zur selbst-ständigen Verwaltung. Kürzlich ist der „Danz. Zig.“ zufolge auch der Magistrat in Danzig zur Aufse- rung darüber aufgefordert worden, ob er bereit sei, diese Zweige der Polizeiverwaltung zu übernehmen.

— Der Landrath des Kreises Rybnitz, zu welchem Bodelau gehört, wollest der Hungers- typhus ausgebrochen sein sollte, erklärt, daß die im Kreise vorgekommenen Typhusfälle durch den Genuß kochenden Wassers erzeugt seien, von Hungers- typhus könne nicht die Rede sein. Die Frz. Zig. bemerkt hierzu: Es würde uns freuen, wenn trotz der schlechten Ernährungsverhältnisse, welche die herrschende Wirthschaftspolitik namentlich für die ober- schlesischen Grenzstriche mit sich bringt, es bis zum wirklichen Hungertypus dahin noch nicht gekommen sei. Es wäre aber wohl angebracht gewesen, daß in diesem Falle von verantwortlicher ärztlicher Seite alsbald eine Erklärung veröffentlicht worden wäre.

— Dem deutschen Anwaltsstage) der seit Sonntag in Hamburg tagt, ist von der Redaction des sozialdemokratischen Hamburger „Echo“ eine Denkschrift eingereicht worden, welche mit Bezug- nahme auf die Vorgänge gelegentlich der Hamburger Streife die Nothwendigkeit einer Reform des deutschen Justizwesens verlegt. Die Denkschrift wendet sich gegen verschiedene damals erfolgte Verhaftungen und das Benehmen der Polizeibehörde gegen diese Ver- hafteten, die gewaltsam photographirt wurden, und beantwortet die Nothwendigkeit, die Befugnisse der als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft fungiren- den Polizeiorgane bezarrigt festzusetzen, daß ein Mißbrauch ausgeschlossen bleibe. Sie be- mahnt ferner, daß die politische Ueberzeugung der Angeklagten einen Grund zu härterer Bestrafung bilden könne, wie das in dem Verfahren gegen das „Echo“ vorgekommen sein soll.

— Der frühere freisinnige Reichstags- abgeordnete Seminar-Oberlehrer Joh. Halber) in Hamburg tritt am 1. October in den Ruhestand, nachdem er bereits seit Mitte Mai seines lebenden Zustandes wegen beurlaubt war. In der ganzen deutschen Lehrerwelt ist Halber als Leiter der großen Lehrerconferenzen bekannt geworden.

— (Colonialpolitische.) Reichscommissar v. Wismann wird der „Kreuzzeitung“ zufolge am 15. October nach Sansibar zurückkehren. Derselbe hat die Arbeit zu seinem neuesten Werke wieder auf- genommen und denkt dasselbe in Berlin fertig zu stellen.

— (Das Colonialblatt) veröffentlicht neuer- dings Commandanturbefehle, welche seitens

des Stellvertreters des Reichscommissars für Afrika an die Stationschefs ergangen sind. Einer derselben betrifft die Einfuhr und den Verkauf von Spirituosen, ein anderes betr. die Abgrenzung der verschiedenen Stationsbezirke.

Provinz und Umgegend.

R. Großes Herdfahren des Halle'schen Bicycle-Clubs zu Halle a. S. am Sonntag den 14. September nachmittags. Das Rennen vom Wetter außerordentlich begünstigt und seitens des Publikums zahlreich besucht, nahm folgenden Verlauf: 1) Eröffnungsfahren für Hochräder. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Preise 3 Medaillen. Vom ersten Lauf die drei Besten: C. Ernst (Halle'scher B.-C.), M. Müller (K. B. „Wander- lust“ Magdeburg), C. F. Graebe (Hannover). — Vom zweiten Lauf die drei Besten: W. Kubitz (Halle'scher B.-C.), C. Hüße (H.-C. „Stadtrat“ Wertheberg), A. Beder (K. B. Delitzsch). 2) Drei- rad-Hauptfahren. Strecke 3000 Meter. (7 1/2 Runden.) 3 Preise im Werthe von 150, 70 und 30 M. Erster: T. Herbel (W. C. Mannheim); Zweiter: M. Fschimmer (W. C. „Wanderer“ Dresden); Dritter: A. Neufche (Leipzig B.-C.). 3) Entscheidungslauf vom Eröffnungsfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Die obengenannten 6 Besten starteten. Erster: W. Kubitz (Halle'scher B.-C.); Zweiter: A. Beder (K. B. Delitzsch); Dritter: C. Ernst (Halle'scher B.-C.). 4) Sicherheits-Zweiradfahren mit Vor- gabe. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3 Preise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Erster: R. Roberwald (W. C. Duedlinburg); Zweiter: D. Robert (Gabe); Dritter: T. Herbel (W. C. Mannheim). 5) Großer Aufzug in G. Oskamen. Diese Biele bot für das Publikum eine recht angenehme und heitere Abwechslung, da bei derselben außer mehreren Bicycle-Clubs in Gala aus England, Wiener Wägel, eine Post, Bismarck aus Dresden u. mitwirkten. 6) Hauptfahren für hohe Zweiräder. Strecke 5000 Meter (12 1/2 Runden). 3 Preise im Werthe von 150, 70 und 30 M. und ein Führungspris. Erster: A. Lehr (Frankfurter B.-C.), Zweiter: B. Raumann (Halle B.-C.), Dritter: A. Stumpf (Halle B.-C.). Dieses Rennen war recht spannend, da sich alle Vier bis zur letzten Runde dicht zu- sammenhielten und erst von da ab Lehr vorgriff. 7) Dreiradfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3 Preise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Erster: M. Fschimmer (W. C. „Wanderer“ Dresden), Zweiter: A. Neufche (Leipzig B.-C.), Dritter: T. Herbel (W. C. Mannheim). 8) Zweiradfahren mit Vor- gabe. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3 Preise im Werthe von 60, 40 und 20 M. Erster: A. Lehr (Frankfurter B.-C.), Zweiter: B. Raumann (Halle B.-C.), Dritter: A. Stumpf (Halle B.-C.).

G. Halle, 15. Septbr. Vom Pferdeabwagen wurde gekümmert in der Werberstraße ein drei- jähriger Knabe so überfahren, daß in seiner Klinik der Arm amputirt werden mußte. — In der Zucker- fabrik Algenborn wurde der Arbeiter Diez von herabfallenden Kohlenmassen, die während des Som- mers angefahren, verquetscht. Obwohl Hüße schnell zur Hand, wurde der Kerne gräßlich verkrüppelt als Leiche heroverbracht.

— Ein interessanter Civilprozeß hat sich kürzlich vor der ersten Civilkammer des Landgerichts zu Braunschweig abgepfliet. Zu Grunde lag eine vom 1. Bataillon braunschweigischen Infanterie- Regiments Nr. 92 gegen den Producentenhandl. Rus- baum in Hannover angelegte Klage folgenden Sachverhalts: Im vorigen Jahre hatte das Bataillons- commando an Rusbaum etwa 39 Centner Blei zum Preise von 400 M. verkauft, welche Summe der Käufer unvorsichtiger Weise beim Glase Bier an den damaligen Bataillonschefsergeant Braas aus- zahlte, anstatt sie an das Bataillonscommando abzu- führen. B. veruntreute das Geld und wurde des- halb zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt, die er jetzt in Lorgan verbüßt. Gegen Rusbaum aber erhob das Bataillonscommando Anspruch auf nochmalige Zahlung der 400 M. und erstritt auch ein ob- liegendes Erkenntnis, da das Gericht nicht bezweifelte, daß zur Empfangnahme des seiner Zeit veruntreuten Geldes B. gar nicht berechtigt gewesen ist.

— Das in Rathenow garnisierende Jiten- Gufaren-Regiment ist durch das Hochwasser der Elbe am 7. d. M. in größte Gefahr gekommen. Nach drehtägigen anstrengenden Manövernübungen kamen der Stab und die erste Compagnie nach Al e g o f t e w i g und erfuhr dort, daß der Elbbau zu durchbrechen drohte. Trotzdem legten sich die ermüdeten Mann- schaften zum Schlafe nieder. Um 11 Uhr nachts erfolgte indessen der Dammburchbruch und das Wasser ergoß sich mit gewaltigem Brausen ins Dorf. Die Gufaren suchten so schnell es ging ihre Pferde und ihr Gepäck in Sicherheit zu bringen. Ersteres gelang zum Glück; der Krümperwagen mit dem Gepäck

wurde aber von den Fluthen erfasst und fortgetrieben. Nur fünf größere Geschöte, an einer höheren Stelle des Dorfes belagert, waren noch frei vom Wasser, und dorthin hatten sich die Einwohner, sowie einige Offiziere und Soldaten geflüchtet. Morgens 3 Uhr erfolgte aber ein zweiter Dammburch, der auch diese Geschöte in große Wasserfluth brachte. Die Ein- wohner, Offiziere und Soldaten flüchteten, da das Wasser bis auf zwei Meter stieg, in die oberste Etage eines massiven Hauses, von wo sie nach einer Stunde bange Harrens durch einige Boote in Sicherheit gebracht wurden. Um das Loch in dem Damm zuzustopfen, arbeiteten (sowohl die Einwohner, wie die Jiten-Gufaren mit verzweifelter Anstrengung, selbst die Offiziere trugen schwere Steine herbei, es war aber alles vergeblich. Bei den Arbeiten wurde von dem hereinbrechenden Wasser ein Husar und der Ballmeister mit fortgerissen. Letzterer erkrankte, während es dem Husaren gelang, sich zu retten. Der Storch und der Major des Jiten-Gufaren-Regiments konnten nur durch einen Kahn, in welchen sie durch ein Fenster stiegen, aus ihrer mißlichen Lage befreit werden. Am Morgen wurde jedoch das Regiment in dem kleinen Städtchen Belgern einquartirt. Außer dem Krümperwagen mit dem Gepäck sind auch einige Wagen mit Fourage und Utensilien, sowie die Reser- vepausen des Regiments von den Fluthen mit fort- gerissen. Das Regiment hat indessen telegraphisch Anordnung getroffen, um möglicherweise oberhalb der Elbe die Pausen wieder aufzusuchen.

— Die bei dem Fleischermeister T. in Halle be- dienete Martha B. aus Niederböllingen wurde dieser Tage auf behauerliche Weise das Opfer ihrer Neugierde. Der Hausbesitzer des Meisters hatte in seiner Schlafkammer, allerdings in einer etwas leicht- fertigen Weise, einen Revolver aufbewahrt. Während nun das Mädchen das betreffende Zimmer betrat, gewahrte sie die frei auf einem Wandbrett liegende Waffe und nahm dieselbe in die Hand, wobei sich ein Schuß entlud und die Kugel in den linken Den- schenkel des Mädchens drang. Das nicht unerheblich verletzte Mädchen wurde nach der königl. Klinik ge- bracht. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

— Die Schwerverletzten, die sich einer Ueberbelegung der jetzt in Wittenberg garnisonirenden Artillerie nach Pörsberg entgegen zu stellen schienen, sollen neuer- dings überwunden sein; in Folge dessen soll auch der „bis auf Weiteres“ beanstandete Verlegung der beiden Raumburger Batterien nach Wittenberg nichts mehr im Wege stehen, sondern ihr Abmarsch am 26. d. M. bevorzuehen. — Am 27. wird das 2. Bataillon des Pfüllier-Regts. Nr. 36 aus dem Garnison in Rumburg einrücken, um dort als Commando zu verbleiben.

— Die in der Raumburger Gegend thätige Reba- lauscommission hat nach einer Pause von drei Wochen dieser Tage in dem Weinberge des Herrn Restaurateur C. Wagner bei Altmich einen Reba- lausberuf entbedt. Die Untersuchungen werden sich voraussichtlich in diesem Herbst noch bis nach Köfen, sowie auf die bei Raumburg am Spreefluß gelegenen Weinberge erstrecken. Im kommenden Jahre sollen dann die übrigen Raumburger Berge, sowie die Gegenden von Langsa, Carlsdorf u. untersucht werden.

— In Mühlhausen soll in nächster Zeit eine königliche Webekasse für den Bezirk des Handelskammerfreies Mühlhausen, Heiligenstadt und Worbis ins Leben treten. Die auf etwa 18000 M. jährlich veranschlagten Kosten er. werden durch die Staatszuschüsse von 9200 M., die Beiträge der genannten drei Kreise (4600 M.), das Schul- geld und den Erlös aus den einmaligen Schülerarbeiten. Die Schulräume gewährt die Stadt.

— Die Besuchsliste der thüringischen Kur- orte ist nach Nr. 15 der „Thür. Saison-Nachr.“ vom 7. September folgende: Auma 147, Berka mit 173 Passanten 1449, Mansenburg 1114, Witten- hain 433, Eisenach mit Passanten 35 649, Giebert- burg 2001, Frankenhaußen mit Passanten 1794, Friedrichroda 8553, Georgenthal mit 278 Passanten 833, Jümenau 1744, Köfen mit 1232 Passanten 3285, Köfing 213, Liebenstein mit Passanten 2154, Lobenstein 354, Lützenhain 447, Salungen 1960, Schwarzburg mit Passanten 5179, Sonneberg 345, Eichen 1272, Sulza 2041, Labarz 1754, Lauten- burg 200, Thal 1077.

L i t e r a t u r.

Preisauszeichnung für weibliche Handarbeiten. Die „Wiener Mode“ annouciert in ihrem Heft 24, mit welchem eben der III. Jahrgang dieser wohl berühmte ge- wordenen Zeitschrift schließt, daß der Schatzkammer der Ein- sendungen zum Preisauszeichnen der „Wiener Mode“ am den 3. Dezember festgelegt ist. Die öffentliche Ausschreibung der eingesendeten Objecte findet in den Redactionsräumen der „Wiener Mode“ vom 6. bis 9. Dezember statt. Das Verbot der Concurrenten, bei welcher acht Geldpreise mit 100 Franc- bollen zur Vertheilung gelangen, wird am 15. Januar 1891 festgelegt. Sehr wesentlich ist der Umstand, daß in Folge des Entgegenkommens des herzoglichen Finanz- ministeriums, den ausländischen Eisenberlinen keine Ball- seifen erwaehen.

Anzeigen.

Montag 3 1/2 Uhr verließ nach langem Leiden unsere liebe Mutter, die verh.

Sophie Grunemann
im 80. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Donnerstag 8 Uhr vom Trauerhause, Markt 20, aus statt.
Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

DANK.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Kindes sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Wilhelm Brackmann u. Frau.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird zur Abhilfe der dringenden Nothstände der eben geschlossenen Landeslotterie am Grubenaustrich, den 5. October d. J., eine Abgabencollete und in der darauf folgenden Zeit auch eine Collete in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werden.
Die Polizei-Verwaltungen und Herren Pastoren dieser des Kreises eruche ich ergebenst, der Collete ihre warme Theilnahme zuzuwenden und Vorkehrungen zu treffen, damit die Collete kein Hindernis finde.
Merseburg, den 8. September 1890.
Der Königlich Landrath.
Weidlich.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Landwirth **Karl Hofmann** in **Namitz** das Amt als **Stellvertreter** niedergeletzt hat.
Merseburg, den 10. September 1890.
Der Königlich Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.
Nach § 10 des Bundessteuer-Regulativs vom 10. Mai 1844 muß die Abschaffung der Hunde sofort im Polizei-Bureau angezeigt werden.
Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu verhörender Hund die Steuern bis zur Abmeldeung fortbezahlen.
Die Besitzer neuerer Hunde werden mit einer Geldstrafe von 3 Mfl. belegt.
Merseburg, den 13. September 1890.
Der Magistrat.

Hausverkauf.
Das dem **Glasener** folgt gehörige, im besten kaustischen Zustande befindliche, auf dem **Neumarkt** hierseits belegene 3stöckige Wohnhaus mit Laden, Hintergebäude und Garten habe ich Anstuf, sofort zu verkaufen und nehme Gebote entgegen.
Merseburg, den 13. September 1890.
Carl Mühlstein,
Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Häuser-Verkauf.
Ich beabsichtige die mir gehörigen Häuser: **Halleische Straße 34**, bestehend aus Vorderhaus mit Laden, sowie Seiten- und Hintergebäude, Etagenfahrt und allem sonstigen Zubehör.
Verlängerte **Annenstraße**, bestehend aus Vorder- und Seitengebäude, sowie schönem Hof und Garten.
Wallstraße, bestehend aus Vordergebäude mit Wasserleitung und sonstigen Zubehö, unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere bei
Franz Klee, Berlinerte **Annenstr. 1**

Ein Geschäftshaus in Merseburg am Markt zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe erbeten **W. Werther,** Wobitz bei Dürrenberg.

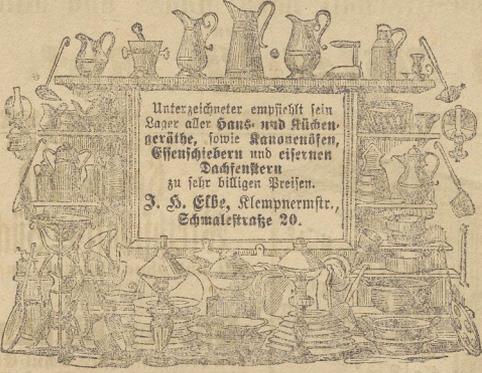
Ein 4höriger Ziegenbock ist zu verkaufen in der **Mühle zu Frankleben**
Ein noch gut erhaltenes, verändertes **Kutschwagen** ist zu verkaufen
Oberaltenburg 27 (Röderhof).
Eine Partie junge und kleine **Kisten** hat abzurufen **Witz Kühner, Delarube 7.**

Ladenvermietung.
Ein Laden mit allem Zubehör und Wohnung zu vermieten **Halleische Straße 34.** Näheres bei **Franz Klee, Berlinerte Annenstr. 1**

An der weißen Mauer 6
ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör von jetzt ab zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.
Ein freundliches Logis für eine ruhige Dame, **Entenplan 8, 2. Etage,** ist jetzt oder 1. October bestmüthbar.
Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten **Neumarkt 22/23.**
Ein kleines Familienlogis ist zu vermieten und vom 1. October ab zu beziehen **Oberaltenburg 27, vort.**
Eine freundliche Stube sofort zu beziehen **gr. Strikstraße 17.**

Gotthardts-straße 38. Wilhelm Wolf Gotthardts-straße 38.
empfehlen zum Beginn der Saison **Wollgarne** in allen Qualitäten, **angefangene und musterfertige Stickereien, Unterzeuge, Jagdwesten, Strümpfe, Schürzen, Chemisettes, Schlyse, Handschuhe, Corsets** etc.
Von heute an bis zu meinem am 1. October erfolgenden Umzug gewähre ich auf sämtliche Artikel **10% Rabatt.**

Justus Oppel, Klempnermeister, Neumarkt 13. Merseburg. Neumarkt 13.
Klempnerlei für Wasserleitungs-Anlagen, Closets und Badeeinrichtungen.
Lehtere nach verschiedenen Systemen, mit kalter oder warmer Brause. Ausführung von **elektrischen Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.**
Saubere u. dauerhafte Arbeit garantiert. Billigste Preisberechnung.



Unterzeichneter empfiehlt sein Lager aller **Haar- und Küchengeräthe**, sowie **Randensenden, Eisenhebern und eisernen Backformen** zu sehr billigen Preisen.
J. S. Elbe, Klempnermstr., Schmalestraße 20.

Echte Hamburger Lederhosen, zu Fabrikpreisen, empfiehlt **H. Taitza's Waarenhaus, Neumarkt 71. Neumarkt 71.**

Aechter Brandt-Kaffee, anerkannt bester Kaffeezusatz, von **Robert Brandt in Magdeburg**, in den meisten **Colonialwaaren-Handlungen.**

Der Stolze'sche Stenographen-Verein hierseits eröffnet **Montag den 22. Septbr., abends 8 Uhr, im Restaurant Nürnberger einen Unterrichts-Cursus in der Stolze'schen Stenographie.**
In dem Unterricht können auch Schüler früherer Vereins-Curse unentgeltlich, sowie sonstige Neuesten gegen Zahlung von ein Drittel des Unterrichtsgeldes theilnehmen.
Anmeldungen werden entgegengenommen **Wallstraße 1** (hells. Vorl. **Wilmann**), **große Mitterstraße 5** (Schriftführer **Witzel**) und im **Restaurant Nürnberger.**
Der Vorstand des **Stolze'schen Stenographen-Vereins Merseburg.**

Theater Melich, Merseburg, auf dem Kinderplatze.
Gute Mittwoch sowie täglich große brillante Vorstellung mit ganz neuem Programm.
Zum ersten Mal in Deutschland! **Revelles und grossartigstes Sensations-Experiment** von der Pariser Weltausstellung.
Das Verbrennen einer lebenden Dame auf freier Bühne vor den Augen des Publikums bis zum Sichtbarwerden des Scelets.
Große Kunst.
Das lustige Geister-Concert.
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr findet eine **grosse Kinder- und Familien-Vorstellung** zu ermäßigten Preisen statt.
Täglich abends 8 1/2 Uhr **Vorstellung.**
Preis der Plätze wie gewöhnlich.
C. Melich, Director.
Schöne 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten **Verlängerte Annenstr. 8.**
Ein anständiges Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Braunhauserstraße 7.**

Eine nach dem Hofe gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten.
Frau A. Seidel, Burgstraße 8.

Sand 18
ist ein Logis, bestehend aus 2 St., 2 Kammern, Küche u. allem Zubehör, im Preise von 180 Mfl., zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
Auch ist daseibst eine gute **Getreide-Verwaltungsküche** zu verkaufen. **S. Widel.**
Ein gut abzurückes Zimmer mit oder ohne Piano sofort zu vermieten
Gotthardtsstraße 21.

Eine freundl. möbl. Stube mit Kammer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Einfaß **moderner Zimmertisch** zu verkaufen **Brünn 15, 1 Treppe.**
Schlafstelle offen **Deberstraße 15 a.**
Möbl. Stube mit Kammer s. 1. Octbr. zu mieten gesucht. Offerten unter **II.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Gesucht gegen doppelte Sicherheit **3500-4000 Mark.** Offerten unter **C. 6** an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Täglich frisch geschöpfere **Hasen** empfiehlt **Karl Becker, Johannisstraße 8.**
Schögel & Co., Frankfurt a. O., ist die einzige Fabrik Deutschlands, die ihre **sämmtlichen Chocoladen** rein aus **Cacao** und **Zucker** herstellt. **Alleinverkauf für Merseburg bei Otto Zachow.**

Echte Hamburger Lederhosen in der **kleinen Ritterstraße 13.** **Max Plaut, Lederhandlung.**



Mein Lager **feuerfester diebstahlsicherer Geld- und Bücherkränke** bringe in empfehlender Erinnerung.
Otto Stewich, Merseburg, Karlstraße Nr. 8.

Prima neuen Sauerkohl empfiehlt billigst **Adolph Stephan, Unteraltenburg 1.**

Freisinnige Zeitung begründet von Eugen Wölter. Man abonnirt auf die „Freisinnige Zeitung“ bei allen Buchhandlungen **pro IV. Quartal**

für nur **3 Mark 60 Pfennig.** Den hinstretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postkarte die vom Tage der Einlösung bis zum 1. October erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung“ sowie den Anfang des im nächsten gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden letzten Heftes „Die Neubardbrüder“ von **H. Luitensburg unentgeltlich zueinander.**

Blond weissere Teint erhält man schnell und sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Sifenmilchseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf bei **Georgshofener Märsche.**
Eine goldene **Brille** auf dem **Entenplan** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Sack Nr. 23.**

Regen-Mäntel in großer Auswahl empfiehlt Franz Kiessling, Markt 8.

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
 empfiehlt in großer Auswahl
 das Herren-Garderobe-Geschäft nach Maass und Militair-Effectenhandlung
 von
Paul Mitzlaff, Markt Nr. 16.

Die neuen Magdeburger Sauerkohl,
 feinste Qualität, empfiehlt billigt
Paul Näther,
 Markt 5.

Guten
Magdeburger Sauerkohl
 empfiehlt **Otto Zachow.**
 Oranienburger Kernseife à Pfd. 23 Pf.,
 Dazkernseife à Pfd. 22 Pf.,
 Wachs-kernseife à Pfd. 30 Pf.,
 Glatin-Faschseife à Pfd. 20 Pf.,
 wg. do. à Pfd. 25 Pf.,
 1a. Qualitäten,
 empfiehlt **Otto Zachow.**

Carbol-Theer-Schwefel-Seife,
 v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.,
 übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles Bish. Dargestellt sind vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc. à St. 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze und in der Filial-Apotheke in Dessnitz.

Neuen Sauerkohl,
 selbst eingemacht,
marin. Serringe,
 täglich frisch,
 empfiehlt **Carl Rauch.**

Pa. reine Naturbutter à Pfd. 90 Pf.,
 „ **Süßrahm-Margarine** à Pfd. 80 Pf.,
M. Margarine à Pfd. 65 Pf.,
M. Margarine à Pfd. 58 Pf.,
M. Margarine à Pfd. 55 Pf.,
 in Pfd.-Stücken und ausgewogen, empfiehlt

A. Speiser,
Brühl- und Windberggasse.
Amerfeinste Süßrahmbutter Pfd. Mk. 1,30,
gute Tischbutter Pfd. Mk. 1,20,
frische sehr fette Landbutter Pfd. Mk. 1,10,
 (nur garantiert reine Naturbutter),
Eier p. Mandel (16 St.) 0,90 Mk.,
pommesches, gut gebratenes Schweineschmalz,
Backeintöpfe in sehr schöner Waare,
Corned-Beef in anerkannt feinsten Qualität,
Braunschweiger Mett- und Leberwurst,
Cervelat, Salami- u. Rothwurst (harte Winterwaare),
frischen Bumperrindeln (westfälischen)
 empfiehlt **Fritz Schanze.**

Die Herren Schweinebehalter werden gebeten, sich **Mittwoch den 17. d. M., abends 8 Uhr,** in der Restauration „Zur guten Quelle“ zu weiterer Besprechung und Aufstellung der Statuten gütigst recht zahlreich einzufinden.



Alle Sorten **Conto- und Wirthschafts-Bücher,** mit und ohne Einlatur, auch extra Einlatur, sowie **Bücher-Einbände,** von dem einfachsten Schul-Einband bis zu den elegantesten Halbfranz-Bänden, werden prompt und dauerhaft angefertigt in der Buchbinderei von **Gust. Lots Nachf.**

Pa. Magdeburger Sauerkohl
 empfiehlt billigt **Julius Trommer.**

Zur guten Quelle,
 Aal in Gelée, frisch eingekocht, von **F. Heyer.**
Heute
 frische baufischere Wurst!
Otto Zachow.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Mittwoch Schlachtfest. Frisch gebraten, abends Brat- und frische Wurst. Das Lobet freundlich ein **E. Vogel.**

Sieber's Restaurant.
Gute Schlachtfest.
Fachverein
 der Fabrik- und Handarbeiter.
 Sonnabend den 20. Septbr., abends 7/9 Uhr, im Casino.
 Der Vorstand.

Jede **Dame** findet sofort ein für ihre Figur passendes, gut sitzendes **Corset,** ohne nach Maass bestellt zu haben, am Lager.

Corset-Niederlage

aus den renommirtesten Fabriken.
 Ein dauerhaftes Damen-Corset mit Löffelmechanique à Mk. 0,65.
Corset mit Löffelmechanique à Mk. 1,00, 1,25 und 1,50.
 Ein elegantes Panzer-Corset à Mk. 2,00, 2,25, 2,50 und 3,00.
Neuestes Kürass-Corset mit Hüftfedern, Fischbein und Stahlschienen à Mk. 3,00, 4,00 bis 7,50.
Sockschürrende und Liniem-Corsets.
Patent-Geradehalter.
 Kinder-Corsets. Geradehalter und gehäkelte Corsets.
 Backfisch-Corsets. Wollene u. Zigogne-Normal-Corsets.
Emil Plöhn & Co.,
 Merseburg, gr. Ritterstrassen-Gasse.

!!! Berlin !!!
 Dasjenige Fräulein, welches Sonnabend Abend, von Berlin kommend, nach Merseburg fuhr, wird von dem Herrn, welcher in Halle anhielt und dem Fräulein beim Aussteigen in Merseburg das Badet agab, freundlichst gebeten falls sie eine Annäherung des betreffenden Herrn nicht ablehnt, ihm ihre Adresse **M. C. 240** in Lagerung Meißensfelds angeben zu lassen.

Zuerstjährige taugliche Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht **Fischerstraße 2.**
 Ein junges Mädchen, welches Nähen und Blättern kann, sucht in Merseburg Stellung als **Staubmädchen** per 1. October.
 Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden. Zu erfragen bei **Frau Heere, Vermittlungs-Comptoir** in Meißensfelds, Friedrichsplatz 14.

Eine Aufwartung gesucht **Domplatz 10, im Laden.**
 Eine Aufwartung wird für einige Stunden des Vormittags gesucht. Zu erfragen **Unteraltenburg 41.**
 Zum 1. October suche ich für einen kleinen Haushalt ein junges mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen.
Alwine Meissner,
 weiße Mauer 2a.

Ein großer Zughund ist angeliefert. Abzuholen gegen Einzahlung der Futterkosten und Futterlofen.
Gerleke, Bädermeister in **Schloßbach.**

In der Nacht vom verg. Sonntag zum Montag ist in der Nähe der Köthener Brücke ein brauner Flegel vom Winde entführt worden. Der ehrsüchtige Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben **Schmalzstr. 15.**
 Zwei Enten sind ausgewachsen. Abzugeben **Weisse Mauer 1.**
 Silberne Broche verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Wäcker Sa 11.**
Siehezu eine Beilage.

Süßrahm-Margarine
 täglich frisch eintreffend, à Pfd. 80 Pf.
 Auf Wunsch andere Marken in jeder Preislage.
 Engros-Vertrieb und Einzelverkauf der Margarine-Fabriken von Gebr. Baum, Ebersfeld, bei **Otto Zachow.**

Frischen Schellfisch auf Eis, frische Kieler Speck-Bücklinge, echte Kieler Sprotten, Frucht-Essig zum Einmachen
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Germanische Fisch-Groß-Handlung.
 Prima lebendfrisch: Seehecht, Schellfisch, Schollen.
 Neue Sendungen: Bücklinge, Sprotten, Aale, ger. Schellfisch, Bratheringe, Röllmöhse, Sardinen, ff. Lünerburger Rennaugen
 empfiehlt **W. Krähmer.**

Das Kaiserpaar in Schlesien.

Am Montag hielt der Kaiser eine große Parade über das 5. Armeecorps bei Eichholz in der Nähe von Liegnitz ab. Zu der Parade waren auch die Kaiserin in sechsstündiger Equipage, escortirt von der Leibgarde, und zahlreiche andere Fürklichkeiten erschienen. Die Truppen waren auf der nach dem Kirchberge zu gelegenen Langseite des Platzes aufgestellt. Die 1., 2., 3. und 4. Kavalleriebrigade standen mit in Parade. Der Kaiser ritt die Front der Truppen, sodann diejenige der Militärvereine ab. Hierauf erfolgte der Paradeumzug der Truppen. Der Kaiser führte zweimal persönlich das Leibgardeinfanterieregiment vor. Nach beendeter Parade führte der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie nach Liegnitz zurück. Hier wurde das Kaiserpaar feierlich empfangen. Oberbürgermeister Dertel hielt eine Ansprache, welche der Kaiser mit einigen Dankworten erwiderte. Hierauf begab sich das Kaiserpaar nach dem Schlosse, wo die Paradeinfest hielt, an welcher sämmtliche in der Parade gekantenen Stabsoffiziere des Armeecorps theilnahmen. Der Kaiser brachte in huldvollen, die Leistungen des Armeecorps anerkennenden Worten einen Toast auf das Wohl des V. Armeecorps aus. Der kommandirende General des Armeecorps, Generalleutnant v. Seck, dankte mit der Versicherung der Hingebung und Treue des Armeecorps für S. Majestät.

Die Kaiserin reiste am Abend nach Breslau zurück. Die Stadt ist prachtvoll illumirt. Heute, Mittwoch, trifft der Kaiser von Böhmen in das kaiserliche Heerlager in Schlesien ein, um dem Feldmanöver des 5. und 6. Armeecorps gegeneinander beizuwohnen. Der Reichskanzler v. Capriotti und der österreichische Kaiserliche Bevollmächtigte werden im Gefolge ihrer Monarchen sein; die Kaiserbegleitung wird also einen durchaus politischen Charakter tragen, und dieser Charakter wird um so nachdrücklicher hervortreten, nachdem in Warschau nur eine politische und militärische Repräsentations-Schaustellung stattgefunden hat. Gleichzeitg wird auch der König von Sachsen in Schlesien eintreffen, um den Truppenübungen beizuwohnen.

Volkswirtschaftliches.

Die Wiederzulassung der ungarischen Schweineinfuhr hat der landwirthschaftliche Minister der „Pos. Ztg.“ zufolge nunmehr auch nach dem Schlachthause in Dromberg gestattet, jedoch die Bedingung gestellt, daß die Schweine in Ungarn von bestimmten von der Regierung zu bezeichnenden Firmen gekauft werden, daß ferner die in Waggonladungen dort angekommenen Thiere sogleich nach dem Schlachthause geschafft und nach stattgehabter Untersuchung u. geschlachtet werden. — An eine Öffnung der russischen Grenze soll vor der Hand nicht zu denken sein.

Die amerikanische Tarifbill ist von dem Senate der Vereinigten Staaten mit den beschlossenen Abänderungen zur nochmaligen Durchberatung am Freitag an die Repräsentantenkammer zurückgeschickt worden, welche dieselbe an die Finanzcommission verwies.

Auch in das Schlachthaus von Braunschweig ist vom 20. d. M. ab die Einfuhr von lebendem Vieh aus Steindruck und Viehly unter der Bedingung gestattet worden, daß das Vieh vorher Quarantäne halte und seudensfrei sei.

Die Verathung der amerikanischen Tarifbill in der Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten geht doch nicht so glatt von statten, wie die amerikanischen Schutzzöllner gehofft haben. Die vom Senat vorgenommenen Abänderungen haben dort bisher keinen Anhang gefunden, vielmehr hat die Finanzcommission der Repräsentantenkammer am Sonnabend beschlossen, den von dem Senat beschlossenen Abänderungen der Liste der zum Zolltarif unterworfenen Waaren nicht zuzustimmen. — Ein Washingtoner Telegramm vom 16. d. meldet: Die Repräsentantenkammer lehnte die Tarifbill mit den Abänderungen des Senats ab.

Der deutsche Vergarbeitercongrès ist am Montag in Halle eröffnet worden. Anwesend sind 39 Delegirte, meistens aus dem Rheinland und Westfalen. Wädler (Eisenkirch) hielt die Eröffnungssprache. Schröder und Staellen wurden zu Vorkleibern gewählt. Bunte und Siegel wurden am Dienstag erwartet.

Die Donau-Regulirungsarbeiten am Oberen Thore haben am Montag thatsächlich mit der Sprengung des Grebener Felsens im Belsin ungarischer, österreichischer und serbischer Minister begonnen.

Die ersten Bafonier sind, nachdem die Einfuhr ungarischer Schweine nach dem Berliner Viehhof nun freigegeben worden ist, Ende voriger Woche auf dem Kummelsburger Schweinemarkt angekommen, welche sofort zum Berliner Central-Viehhof überführt und daselbst geschlachtet wurden. Größere Zufuhren sind bereits signalisirt, theilweise sogar schon unterwegs und in Ungarn selbst harren große Schweineherden der Verladung nach Berlin; wie unsere Händler glauben, sieht in den Monaten October-November ein enormer Rückgang der Preise für Schweinefleisch bevor.

Dresden, 15. Sept. Das königl. Ministerium des Innern hat auf Grund der hierzu von dem Herrn Reichskanzler ertheilten Ermächtigung die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Desterreich, Ungarn unter denselben beschränkenden Bestimmungen, wie solche nach den Städten Dresden, Chemnitz und Jittau erfolgt, bis auf weiteres auch nach der Stadt Leipzig gestattet.

Provinz und Umgegend.

In Hettstedt erhielt am Sonntag der Sohn des Schügenmeisters, ein gebenter Artillerist, den unerwartet losgehenden Schuß eines Böllers ins Gesicht und wurde schwer verletzt weggetragen.

In dem etwa 2 Meilen von Guben entfernt gelegenen Dorfe Niemasthlebda hat in der Nacht zum Montag ein großes Brandunglück stattgefunden, durch das 3 Gehöfte und 10 Scheunen eingeschert worden sind. Alle Erntevorräthe sind ein Raub der Flammen geworden; der Ort bietet ein Bild des Jammers. In das Krankenhaus wurden, wie die S. Ztg. meldet, zwei Männer eingeliefert, welche bei den Löscharbeiten derartig schwere Verletzungen erlitten haben, daß die Aerzte an ihrem Aufkommen zweifeln.

Aus Raumburg, 15. Septbr., schreibt man der S. Ztg.: Heute Mittag wurde hier einem Fuhrwerksbesitzer von seinem Wagen ein Taschengeld mit 1100 Mk. baar und einem Sparfassenbuche über 500 Mk. Einlage gestohlen. Des Diebstahls verdächtig sind zwei fremde Jungs vursahen, anscheinend dem Handwerksstande angehörig. Dieselben sollen in der Richtung nach Kamburg die Flucht ergriffen haben. Das Geld bestand aus 600 Mk. in Banknoten, 300 Mk. in Gold, 200 Mk. Silber. Das Sparfassenbuch ist von der städtischen Sparkasse hier ausgestellt.

Aus Thüringen, 15. Septbr. Im Kreise Schleusingen werden für das nächste Jahr keine Kreisfeiern ersehen.

Für die am 30. Sept. und folgende Tage in Koburg tagende 10. Thüring. Lehrerversammlung bewilligte der Herzog eine Festvorstellung im dortigen Hoftheater.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1889/90.

(Fortsetzung.)

Anpflanzungen und Landwirthschaft. Die Kosten der Unterhaltung und Ergänzung der städtischen Anpflanzungen und Anlagen beliefen sich auf 5164,13 Mk. Die Einnahmen aus der Kirchnutzung betragen 2357 Mk., aus der Gartobstnutzung 141 Mk. Die Unterhaltung der Communicationswege erforderte eine Ausgabe von 5160,36 Mk., die Reinigung der Gasse und Alia kostete 368,22 Mk. — Der Verschönerungsverein hatte eine Einnahme von 855,45 Mk. und verausgabte 324,33 Mk.

Gewerbewesen und Gewerbepolizei. Den selbstständigen Gewerbebetrieb meldeten 167 Personen an, Hausgewerbebetriebe wurden zum Handel 74 und zu Schaustellungen, zum Caroussell und Schießbudenbetrieb, Musikmachen u. 12 bestragt, Arbeitsbücher 165, Arbeitskarten 3 ausgefertigt. Anträge auf Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten sind 69 eingegangen, davon wurden 5 vor der Entscheidung zurückgenommen, 21 durch Vergleich und 43 durch Entscheidung erledigt.

Handel und Verkehr. Die Einnahmen an Marktgeldern bei den Wochen-, Jahr- und Viehmärkten haben 2995,37 Mk., an Standgeld für sonstige Benutzung der öffentlichen Plätze 420,45 Mk. betragen. — Die Eisenbahn wurde von der hiesigen Station aus in der Richtung nach Halle und Thüringen von 187 290 Personen, in der Richtung nach Mühlh. von 47 484 Personen benutzt. Der Viehverkehr bezifferte sich auf 179 angekommene Wagenladungen und 248 angekommene Einzeltransporte und auf 97 abgehende Wagenladungen und 453 abgehende Einzeltransporte. Es sind 1404 Stück Großvieh und 2930 Stück Kleinvieh mehr angekommen als abgegangen. — Beim Postamt belief sich der Briefverkehr auf 1211 704 eingegangene und ausgegebene Briefe, 388 236 eingegangene und ausgegebene Postkarten, 365 690 eingegangene und

ausgegebene Drucksaften und 15 704 eingegangene und ausgegebene Waarenproben. Die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Pakete ohne Werthangabe betrug 159 093, die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Werthbriefe 14 803 mit 28 366 658 Mark, die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Werthpakete 4496 mit 21 717 492 Mk., die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Nachnahmebriefe und Nachnahmepakete 10 090 mit 65 118 Mk., die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Postaufträge 6644 mit 437 451 Mk., die Zahl der eingegangenen und ausgegebenen Postanweisungen 108 967 mit 6 467 419 Mk.

Wohlfstandspflege und Versorgungswesen. 1) Städtische Sparkasse. Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1889 zusammen 6 038 823,98 Mk., nämlich 3 134 412,09 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Reservefonds belief sich auf 600 902,41 Mk., also 298 961,21 Mk. mehr als die vorschrittsmäßige Höhe. Sparfassenbücher standen 15 518 Stück aus, nämlich 379 Stück mehr als im Vorjahre. Von diesen Büchern lauten 6 415 Stück über Einlagen bis zu 60 Mk. — 2) Städtische Pensionsparkasse. Es sind im Laufe des Jahres 1889 von der städtischen Sparkasse für 595 Mk. volle Karten in Zahlung genommen worden. — 3) Kreissparkasse. Die Einlagen betragen am Schlusse des Jahres 1 585 634,68 Mk., nämlich 220 875,04 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Reservefonds belief sich auf 55 088,18 Mk. Sparfassenbücher standen 4121 Stück aus, darunter 2601 Stück über Einlagen bis zu 60 Mk. — 4) Pfandleihanstalt. Am Schlusse des Rechnungsjahres verblieben im Bestande 1758 Darlehen mit 7353 Mk. In der Auction wurden 171 Pfänder im Werthe von 875 Mk. verkauft. Der in die Armenkasse fließende Reingewinn betrug 371,80 Mk. — 5) Bürgerrettungsinstitut. Im Laufe des Rechnungsjahres wurde nur 1 Person ein unvorsichtiges Darlehen von 60 Mk. gewährt. Das Vermögen des Instituts belief sich am Schlusse des Jahres auf 29 329,15 Mk. — 6) Krankenkassen. Die hier bestehenden 16 Krankenkassen hatten am Schlusse des Jahres 1889 zusammen 2707 Mitglieder und einen Kassenbestand von 49 783,51 Mk. Außerdem gehörten noch 306 Personen auswärtigen Kassen und der hiesigen Kranken- und Sterbekasse Augusta an, welche letztere bei 46 Mitgliedern ein Vermögen von 1915,92 Mk. befaß. — 7) Unfallversicherung. Es wurden im Laufe des Jahres 56 Unfälle angemeldet, von denen 25 eine längere Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten.

Vorschußvereine. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Kalenderjahres 958, das Stammcapital 402 814 Mk., der Reservefonds 42 775 Mk., der Reingewinn 25 945 Mk., der Geschäftsumsatz 17 322 462 Mk. An Darlehen waren 854 567 Mk. eingezahlt, welche sich auf 1103 Bücher vertheilten. Stiftungen und Vermächtnisse. 1) Stipendien- und Legatenkasse. Es wurden 213,54 Mk. an Stipendien und 2515,87 Mk. an Legaten vertheilt. Das Vermögen der Kasse belief sich auf 69 158,06 Mk., nämlich auf 2919,15 Mk. mehr als im Vorjahre. — 2) Berger'scher Stipendienfonds. Es wurden 10 Stipendien an Studierende vertheilt, und zwar 3 im Betrage von 400 Mk., 6 im Betrage von 300 Mk. und 1 im Betrage von 200 Mk. — 3) von Schilde-Wolffersdorff'sche Stiftung. Es wurden an Unterstufungen 300 Mk. und für das Studienstipendium 2179,81 Mk. ausgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. September 1890.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein hier selbst eröffnet am 22. d. M. im Restaurant Nürnberger einen neuen Unterrichts-Cursus, auf den wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Durch den Chef der Landgendarmerei, General der Infanterie v. Rauch, fand am Montag eine Besichtigung der Gendarmen des Districtes Merseburg statt. Bei derselben waren außer dem Districts-Hauptmann noch eine Anzahl höherer Gendarmereioffiziere gegenwärtig. Zunächst wurden die besprochenen Gendarmen in zwei Abtheilungen vorgeführt, wobei sich Sr. Exc. die Pferde in allen Gärten vorsehen ließ und auch die Ausrüstung der Leute und Pferde einer genauen Prüfung unterzog. Weiter erkundigte sich der Herr General bei jedem einzelnen Gendarm sehr eingehend nach den dienstlichen sowohl wie Familien- und wirtschaftlichen Verhältnissen, ließ Übungen mit dem neuen Karabiner vornehmen und wiederum an jeden einzelnen Mann durch den Districtshauptmann Fragen aus der Instruction stellen. Dabei kamen zuerst und in erschöpfender Reihe das Ver-

halten der Gendarmen bei durch Ausstands-
bewegungen hervorgerufenen Unruhen,
sowie die Umstände, bei denen von der Schußwaffe
und dann in welcher Weise von derselben Gebrauch
zu machen ist. Zum Schluß sprach der Herr General
sich sehr lobend aus über den Zustand der Pferde
und die Haltung der Gendarmen. Die kurze In-
struction lasse kein richtiges Urtheil über die Befähigung
zu, für den Chef der Gendarmen sei aber maß-
gebend, daß die vorgelegten Civil- und Militär-
behörden ihre volle Zufriedenheit bekundeten.

** Beim Schießen nach Natten ging dieser Tage
einem bliesigen Knaben der Schrotschuß eines Leßchins
durch an der großen Zehe durch den Fuß. Der Fall
mag bei dem Umgange mit Schußwaffen von neuem
zur Vorsicht mahnen.

** In einem amtlichen Berichte über das
Zimpfwesen in Preußen werden die Ergeb-
nisse der Schutzpockenimpfung in den
Jahren 1887 und 1888 besprochen. Von allge-
meinem Interesse sind namentlich die Mittheilungen
über den Verlauf des Zimpfgeschäftes in diesen Jahren.
Von einem vorläufigen Widerstande gegen die Be-
stimmungen des Zimpfgesetzes, von einer umfang-
reichen, wirksamen Agitation gegen die Ausführung
der Schutzpockenimpfung ist nichts zu erwähnen,
wenn ja auch eine solche im Einzelnen, wie z. B.
bekannter Weise in Magdeburg, noch mit großer
Härtnackigkeit betrieben wird. Dagegen ist hervor-
zuheben, daß sich allmählig immer weniger Abweigung
gegen den Impfwang äußert und daß da, wo Be-
stimmungen wegen vortheilhafter Entlohnung von
der Zimpfpflicht erfolgen mußten, hierbei gewöhnlich
doch nur Nachlässigkeiten der Zimpfpflichtigen oder ihrer
Angehörigen und nicht Widerwilligkeit die Schuld trägt.
Die Einführung der Impfung mit thierischem Impfstoff
hat an dieser Weise der Verhältnisse einen
wesentlichen Antheil, so in Berlin und im Regierungs-
bezirk Erfurt, wo früher die Agitation gegen die
Impfung eine gewisse Rolle gespielt hat. Die Be-
völkerung setzt ein größeres Vertrauen in die gegen-
wärtige Art der Impfung; auch ist die früher lästige
Abnahme der Lymphen von den Kindern in Wegfall
gekommen. Dazu haben sich ferner die Verhältniß-
maßregeln, welche den Angehörigen der Impflinge
gedruckt eingehändigt werden, als für das ganze Ge-
schäft förderlich erwiesen, da sie zu einer vortheilhafteren
und zweckmäßigeren Nachbehandlung geführt haben
und insoweit auch die Impferfolge besser geworden
zu sein scheinen. Diese werden sich hoffentlich noch
günstiger gestalten, wenn das Verhältniß für jene
Vorschriften erst in weitere Kreise — namentlich auf
dem Lande — gedungen sein wird.

** Der jüngst stattgehabte Congress für er-
ziehliche Knabenhandarbeit in Straßburg
hat folgende Beschlüsse angenommen: In Erwägung,
daß der erziehliche Knabenhandarbeits-Unterricht die
Reihe der seitlicheren Bildungsarbeiten erweitert, indem
er zu dem vorzugsweise auf die Ausbildung der
Geisteskräfte hinspielenden Schulunterricht systematische
Uebungen in der werththätigen Arbeit hinzufügt, und
in Erkenntniß der Thatsache, daß es bei dem heutigen
Stand der Culturlebens notwendig ist, die Anlagen
und Kräfte der heranwachsenden Jugend zu allseitiger
Entwicklung zu bringen, erachtet der Congress es
für wünschenswerth, daß die leitenden deutschen Schul-
verwaltungen den erziehlichen Knabenhandarbeits-
Unterricht in den Volksschulen, wie in den höheren
Lehranstalten, besonders aber in den Lehrerbildungs-
anstalten, überall da, wo die Voraussetzungen dazu
gegeben sind, als wahrfreien Unterrichtsgegenstand
allmählich einführen. — Der Vorkurs wird er-
mächtigt, zu erwägen, auf welche Weise allmählich
auch die Volksschulen in den Kreis der Vereinsbe-
strebungen gezogen werden können. — Es ist dahin
zu wirken, daß die für die Schullehrerkräften, sowie
für die Ausbildung der Lehrer in Leipzig erwachsenen
Kosten, soweit es sich um communale Anstalten
oder deren Lehrer, bezw. um Vereins- oder Inter-
natsinstitutionen handelt, wo möglich zur Hälfte vom
Staat getragen werden. — Der erziehliche Knaben-
handarbeits-Unterricht ist zu einem selbstständigen
Unterrichtsgegenstande zu entwickeln.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.
S Freyburg, 14. Sept. Ein überaus frecher
Diebstahl wurde in vergangener Nacht aus-
geführt, indem Hrn. Fleischermeister F. am Markt aus
dessen Secretär eine größere Summe, ferner die in
einem Kärchen befindliche Tageseinnahme, die er mit
in seine Schlafstube genommen hatte — im ganzen
etwa 630 Mk. — entwendet wurden. Nach den
Angaben hat sich der Dieb in das Haus einge-
schlichen, sich dort einschließen lassen und ist dann
durch den Laden, dessen Thür aufgeriegelt gefunden
wurde, auf die Straße gelangt. (N. K.)

Chronik des Krieges von 1870/71.
17. September. Französische Bataillone werden bei

Breannes vor Paris durch deutsche Truppen zurückgeworfen.
Den Belagerten Straßburgs gelingt es nach rastlosen Be-
mühungen, das Glacis zu räumen.

Vermischtes.

* (Grubenunglück.) Rbln, 16. September. Nach
der „Rbln. Volks-Stg.“ fand in St. Wendel auf der
Grube Maybach ein großes Unglück statt. Von
400 angefahrenen Grubenarbeitern werden 150
vermisst.

* (Beendigung der Streit.) London, 16. Sept. Die
Schiffahrts- und Doggeschäfts-Sonntagspausen haben die
Forderungen der Arbeiter angenommen, jedoch der Wunsch
heute wahrscheinlich ganz beendet sein wird.

* (Schiffunglück.) Der englische Dampfer „Barce-
lona“ ist auf Keniastrand gestrandet. Das Schiff steckt voll
Wasser. Eingehendere Nachrichten fehlen.

* (Oberst Schüller.) Der viermalige Commandeur
des 9. holländischen Regiments, welches bei dem Ausmarsch
von Würzburg nach Marktbreit so viel Kranke und 2 Tode
litt, ist mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform pen-
sionirt worden.

* (Unglück auf dem Mitterborn.) Bei einer
Beisehung des Mitterborns hat am Freitag ein junger
Herr aus Straßburg mit zwei Führern das Leben verloren.
(Die rote Ruhe) verlor sich nach Privatmedungen
in Patowitz; am Sonntag wurden im dortigen Kreise mehrere
Personen von diebischen Handen bestohlen.

* (Wegescheinbänder.) Die Verbreitung von
sozialdemokratischen Flugblättern wird in einem Gesetzent-
wurf in Altona 47 Sozialdemokraten zu je 2 Wochen
Gefängniß und einer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt
worden.

* (Ueber die Verhaftung zweier Engländer.)
In Rbln unter dem Verdacht der Spionage erzählt die
„Rbln. Stg.“ aus angeblich bester Quelle folgendes: Mr.
Fog aus London, Bahndirektor der Westham-Compagny,
Limited, und von deren Zweiggeldern, reiste vor kurzem,
wie alljährlich, nach Berlin, um hier seines Amtes zu
walten; in seiner Begleitung befand sich sein Clak Mr.
Giffon. Sonntag den 7. d. früh in Rbln angelangt, flegten
die Herren dohstlich im Hotel du Nord ab und verließen —
ohne jedoch zuvor ihre Namen dort zu nennen — den Gast-
hof unmittelbar darauf, um den Sonntag zur Verhaftung
von Rbln und Umgebung auszumachen und der Nachstadt
Berlin zu reisen. Ueber die Rheinbrücke nach Deuß ge-
langt, begegnete die Herren auf den festungsähnlichen
und Mr. Fog, ein gewaltiger Reiter von dem Herrn, begann
die schöne Uebung in sein Reiterhuf flüchten, während sein
Begleiter, etwas weiter prominent, eine Schlüsselwunde traf,
mit der er sich in ein — jedenfalls sehr gleichgültiges —
Gespräch entließ. Die längere Unterhaltung wurde durch
feinleierige Verhändlung getrübt, da jeder in seiner
Muttersprache redete, von welcher der andere kein
Wort verstand. Ein herannahender Bedarmer bemerkte den
zweifelnden Mr. Fog und mit der Schlüsselwunde sprechen-
den Mr. Giffon. Spionagespekulationen! Da jedoch die
englischen Bedarmer den Verdachten aus dem Auge
schickten, den Wächter des Geleises nicht betrieblen mochten,
so schänte er die beiden allerdings sehr harmlosen Gentlemen
zur Polizei. Es war Sonntag, und kein höherer mit Sprach-
kenntnissen ausgerüsteter Beamter war anwesend; Mr. Fog
suchte sich mit „französisch“ herauszubekommen; das ihm zu
Gebote stehende Französisch konnte seine Lage nur ver-
schlimmern und das Mißverständniß vergrößern. Mr. Fog
besaß zudem einen Paß, der seit zwei Jahren nicht wirft
war. Betragt, wo sie abgethanen seien, antworteten die
Herren der Wahrheit gemäß: im Hotel du Nord. Auf eine
dortlich gerichtete telefonische Anfrage kam die Antwort:
„Nicht bei uns, wir kennen die Namen Fog und Giffon gar
nicht.“ Danach wurden die beiden Bedarmer erst recht
verdächtig, ihre sehr planmäßigen Auffassungen, in englischer
Sprache gegeben, wurden von den Salbarten-Beamten nicht
verstanden und die Folge war, daß die beiden Gentlemen
in ursprüngliches Sonntag-Programm in unerschütterlicher
Weise gefahrt saßen. Am andern Morgen, nachdem die
Engländer einem höheren Beamten vorgeführt waren, klärte
sich die Sache prompt auf, und die Herren wurden entlassen.

* (Erstere.) Aus Gastein wird gemeldet: Der hohe
Tauern hat in den letzten Tagen der vorigen Woche mehrere
Menschenleben gefordert. Es waren nicht waghalsige Tour-
isten, sondern arme Bäuerinnen, die diesen Uebergang nach
Kärnten wählten, der jetzt besonders gefährlich ist, wo Schne-
massen Berg und Schlucht erfüllen. Ein Tourist fand in der
Richterhütte ein Bauerndoch auf dem Herde hingelauert,
die Hand angepöbeln und Blut angelassenen Fische am
Feuer sich erwärmen. Das Mädchen schlürfte dann die
Wanderung, die sie letzten Montag mit ihrer Mutter über
den hohen Tauern angetreten hätte, um den Bruder, bezw.
den Sohn, der auf dem Sterbeteil liegt, noch lebend zu
treffen; sie wären ohne Geldmittel gewesen, da sie kein
Bauer in Hof-Gastein nicht länger aushalten wollten, und
so ohne jegliche Entlohnung, wie hier üblich, den Dienst
verließen, um nicht die ganze Dienzeit einhalten zu müssen.
Auf der Höhe des Tauern wüthete ein heftiges, alles Leben
erhaltendes Schneegestöber. Sie konnten nicht hin und nicht
her und muhten an Ort und Stelle zwei Nächte und einen
Tag auf einem und demselben Fleck liegen bleiben. Die
Mutter lagerte auf feuchtem Fleische und kam zwischen
zwei Steinen eingeklemmt zu liegen. Als das Mädchen
den Tag beim Morgengrauen sich zu der Mutter hinsetzte,
sah sie sie erparat als Leiche. Das Mädchen sah, wie
es weiter erzählt, noch mehrere Leichen oben liegen, die
die Arme ausgebreitet in die Luft fielen.

* (Belagigung.) Am 6. Juli d. F. bemerkte der
Locomotivführer Geisheim aus Glogau bei Führung eines
Zuges von Glogau nach Glogau, während er im Gefährte
in Folge Verpöpfung mit kürzerer Fahrzeit fuhr, plötzlich
vor sich etwa 150 Schritt Entfernung ein kleines Kind
unbeachtet am Geleise. Er wandte sofort alle ihm zu
Gebote stehenden Mittel an, den Zug zum Halten zu bringen,
erreichte zwar bald eine langsamere Gangart des Zuges,
sah aber, bis auf etwa 12 Meter herangekommen, ein, daß
es nicht möglich war, den Zug vor dem Kinde, welches in
wenigen über die Schiene gefallen, zum Stillstand zu bringen.
Schnell entschlossen begann der mitfahrende Hilfsführer Carl
Schönberg aus Glogau von der Lokomotive, tief neben der-
selben her, sich das etwa 2jährige Kind hinführen vor den Räder
aus dem Geleise und rettete es so vor dem sicheren Tode
des Ueberfahrens. Diese mutige That des Hilfsführers
Schönberg und das energische und umsichtige Handeln des
Locomotivführers Geisheim hat die königliche Eisenbahn-

Direction zu Breslau lobend zur Kenntniß der übrigen Be-
amten gebracht.

* (Neue Versuche über Ernährung von Ge-
fangenen.) haben der Director und der Arzt der Strafan-
stalt zu Waadt, die Herren Dr. Brogne und Dr. Le-
mann angestellt und erprobt. Ueber ihre Ergebnisse be-
richten sie ausführlich in der „Verl. Min. Wochenchrift“.
Die Veranlassung vor der Umkehr, daß die Injunctur-
haltung des Gefangenen in einem unrichtigen Verhältniß
besteht: es werden zu große Mengen Kohlenhydrate (77 bis
60 Gramm flutt 500) und zu wenig Fett (24,21 Gramm flutt
50) gereicht, ferner zu viel vegetabilisches Eiweiß. Die Be-
schränkung ging nun dahin, billige Nährstoffe mit größerem
Gehalt an animalischem Eiweiß und billigerem Fett zu geben
und weiter durch Einschränkung der Vegetabilien (insbeson-
dere Roggenbrot und Kartoffeln) die Mittel für Beschaffung dieser
Nährstoffe frei zu machen. Bei den Versuchen durfte der
Gesamtpreis von 20 Pf. für Kopf und Tag nicht überschritten
werden. Dreierlei Nährstoffe, abgelehnte Milch, Käse und
Hering, boten billiges animalisches Eiweiß in reichlicher
Menge, wobei Röhre und Hering gemäß ihrer Beschaffenheit
noch Appetit erregten. Als billige Fette kamen Mandelöl,
Schmalz und Butter an. Dieser neue Speiseplan hat sich
sehr wohl bei jeder Abmagerung im Vortheil; vor allem bei
den sonst unbilligsten Fettungen nachzulassen, und bei
der mit der Länge der Haft zunehmenden Widerwilligkeit gegen
die Gefängnisnahrung ist letzterer gewendet. Gleichwohl wurde
durch tägliche Gemäßung von Kaffee bis zu 40 Gramm
ein Appetit erregendes Mittel gegeben, wobei die besten
Herren vor der Mitverwendung von Erzurrogaten manne-
Lebhaft bestritten, weil jedoch die Einführung von Milch-
nahrung in den Speiseplan der Strafanstalten; für die Be-
reitung werden genaue Vorschriften angeben, auf deren
nicht genügende Beachtung die Herren Krodne und Schuppman
in manchen Orten beobachteten Mißgriffe zurückzuführen.
Durch eine wünschenswerthe Einschränkung wird den Gefangenen
für billiges Geld 3 Gramm animalisches Eiweiß mehr, als
sonst bei der gewöhnlichen Nahrungsmittelzufuhr möglich ist,
zugeführt und zwar in so leicht verdaulichen und schmackhaften
Form, wie sie bisher noch nicht erreicht ist. Endlich wird
die Nothwendigkeit einer ausreichenden Würze der Speisen
betont.

* (Ein interessantes Polizeigefährliches an
Adrianopol) wird in türkischen Blättern erzählt. Es
trieb dort seit Langem ihr Wesen eine Diebesgesellschaft, an
deren Spitze eine Frau, die Wittve eines osmanischen
Kadems, stand. Man wußte recht wohl, daß diese Dame
mit ihren weiblichen und männlichen Gefährten schon viele
Diebstahle vollbracht hatte, doch war es sehr schwer, dieselbe
bei einem ihrer schmutzigen Pläne zu überführen. Die
entflohliche Frau, die türkische Gespelmpolizei, der Dame
einen Verhaftungsbefehl zu stellen, sah sich durch die
kurzen Beinhaken auch eingetrag. Sie verließ mit ihrem
neuen Gemahl zwei frohe Wochen, die für diesen gerade Ge-
richtigen, um die Schlüsselrolle der Gesellschaft, und die von
ihre zusammengekauften Schätze kennen zu lernen. Er ritt
darauf seiner Besuche Bericht ab, und es wurde verordnet,
die ganze Bande bei einer passenden Gelegenheit aufzufahren.
Als aber der Tag herantrat, war der Detective mit seiner
Gemahlin verkommen, und zwar unter Mißnahme der
Kasse und der Verhaftung, die man auf mehrere Tausend
türkische Pfund schätzte. In dem Kampfe zwischen der Wittve
und seinen Diensthilfen hatte erstere den Sieg davon-
getragen.

(Eine Spielhölle in Moskau.) Eine englisch-
amerikanische Gesellschaft hat in Moskau eine Spielhölle
eröffnet. Der Sultan erhält einen Prozentsatz des Gewinns.
Erst drang der Herrscher Marokkos auf den Beschluß der
Damen, später aber ließ er sich erweichen, daß Spielhölle
die Spielhölle besuchen dürfen.

* (Eisenbahnunfälle.) Ein Zusammen-
stoß von zwei Personenzügen fand, wie verlautet, Sonntag
Nachmittag auf der Eisenbahn zwischen Montjeu und
Kalterberg (Niederbayern, Waizen) statt. Vier Per-
sonen sollen dabei getödtet, acht verletzt sein. Wie es
beißt, wäre der Stationsassistent in Montjeu verhaftet
worden. Wäre die Katastrophe einige Minuten früher
vergangen, so würden beide Züge unbeschadet einen großen Ver-
zug haben abgeholt sein. In Folge falliger Wech-
selung erfolgte Sonntag Nachmittag bei der Einfahrt
in den Bahnhof in Düsseldorf der nachmittags 10
Uhr von Köln abfahrende Hamburger Schnellzug. Der
Zug lief auf eine im Nebengeleise stehende Lokomotive.
Zwei Personen erlitten schwere innere Verletzungen, die
auf der Lokomotive Bedienten sind leicht verletzt; die beiden
Wagons sind zertrümmert. — Entgleist ist ferner am
Sonntag ein gemischter Zug auf der Wärsiger Betriebs-
bürger Bahn zwischen den Stationen Cereckan und
Wulfa. Drei Wagons sind zertrümmert, 15 Passagiere,
der Geiger todt, der Wärsiger und drei Conducteure schwer
verletzt. Passagiere haben keine Körperbeschädigungen erlitten.

Börsen-Berichte.

Halle, 16. September 1890.
Brot, Preis mit Aufschlag der Wassergebühr für 1000 kg netto.
Weizen, still, alter über Noth, neuer 177 bis 185 Mk.
Roggen, höher, alter, 168—175 Mark, feinsten trocken
neuer bis 176 Mk. Gerste, Braun, 168 bis 180 Mk.
Haute 150—165 Mk. Hafer, ruhiger, 140 bis 150
Mk. Weis, amerikanischer Weis, fest, 138 bis 143
Mk. Domonats 130—140 Mark, besser, 120 bis
240 Mk. Rüböl, Erbsen, Rüböl, auswärts, auswärts
Saß für 100 Kilo netto 176 bis 182 Mk. Stroh,
einstufig, fest von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo
netto, Halleische prima Weizen, ruhiger, 39,00—39,50
Mk., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo
netto. Linsen, Bohnen, Lupinen, Kleesaten,
Futterartikel ruhiger, Futtermehl 13,00—15,00 Mk.
Roggenkleie 10,75—11,25 Mk. Weizenkleien 9,75
—10,25 Mk. Weizengrieskleie 9,75—10,25 Mk. Weizen-
teime, helle 10,00—11,00 Mk., dunkle 8,50—9,50 Mk. Dinkel-
mehl 11,00—11,50 Mk. Weizenmehl 13,00—15,00 Mk. Dinkel-
mehl 18,00—18,50 Mk. Spiritus, 10,000 Liter, Brannt-
wein, Parteilich, mit 60 Wk. Verbrauchssteuer 62,00
Mk., mit 70 Wk. Verbrauchssteuer 62,00 Mk.
Halle, 16. Sept. (Bericht über den und Straß-
Stimmliche Preise für 50 Kilo. Roggen-Brot (Haupt-
brot) 2,50—3,00 Mk., Weizen-Brot 2,50 bis
3,00 Mk. Weizen-Brot 3,00—3,75 Mk. Kleben 3,00
bis 4,00 Mk. Roggen-Brot 1,80—1,50 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von H. W. Böhmer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
aus Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgräbe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 184.

Mittwoch den 17. September.

1890.

* Zur Steuerreform in Preußen.

Der Finanzminister Miquel ist eifrig mit den Vorarbeiten zu den Gesetzentwürfen, welche endlich eine Reform der direkten Steuern in Preußen durchführen sollen, beschäftigt. In authentischer Form ist bisher nichts von seinen Plänen ans Licht gekommen, und dennoch begegnet man in manchen Zeitungen ausführlichen Erörterungen über die Steuerreform. Sie stützen sich theils auf Meldungen einer früher als offiziell bekannten Correspondenz, welche ihre recht mangelhafte Kenntnis von der jetzigen Sachlage durch einen Ministerialbeamten unter Bruch des Amtsgeheimnisses erhalten haben soll, theils auf Mittheilungen aus den Berliner Gewerbesteuer-Einschätzungs-Kommissionen, welche zur Mitwirkung bei einer Probeabschätzung nach den von Miquel vorläufig in Aussicht genommenen Grundrissen angegangen waren, theils endlich auf allerlei Informationen, deren Werth nicht beurtheilt werden kann. Die Angaben über die Pläne Miquels widersprechen einander bis jetzt noch in so manchen Punkten und sind ferner noch so dürftig, daß ein vollständiges Bild von den geplanten Reformen bis jetzt nicht gewonnen werden kann, nur einiges scheint soweit geklärt zu sein, daß man es als einigermaßen zuverlässig erachten kann. Demnach beschäftigt sich Herr Miquel zunächst mit einer Reform der Klassen- und Einkommensteuer, sowie der Gewerbe- und der Erbschaftsteuer, womit gleichzeitig erhebliche Änderungen der Bestimmungen über die Gemeindesteuern verknüpft sein müssen. In welchem Umfange auf eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden zu rechnen sein wird, wird selbst bei Herrn Miquel noch nicht feststehen, da scheinbar bis jetzt noch keine einigermaßen zuverlässige Schätzung der nach den neuen Grundrissen erhobenen Steuerbeträge vorliegt, einer solchen auch ganz außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Zur Einkommensteuer soll mit Hilfe einer Art Declarationspflicht ein gerechterer Einschätzungsmodus eingeführt werden, die geringeren Einkommen, angeblich etwa von 8000 Mk. jährlich abwärts, sollen mit einem geringeren Steuersatze belegt werden, als die höheren. Für die Landesvertretung ergibt sich dabei die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Erträge der Einkommensteuer nicht in's Ungemessene wachsen, sondern ihre Höhe jährlich im Einklang mit den Bedürfnissen entsprechend festgesetzt und nur soviel erhoben wird, als der Etat gestattet. Die Erbschaftsteuer soll in Zukunft auch auf die bisher steuerfreien Vererbungen aus Kinder, Enkel, Geschwister, Eltern und Großeltern ausgedehnt werden, mit der Begründung, daß dadurch die gerechte Heranziehung der Erben zur Einkommensteuer ermöglicht werde. Zu diesem Vorschlage, welcher schon jetzt scharfe Anfechtungen erfährt und dessen Schicksal sehr zweifelhaft ist, wird man abwarten müssen, wie sich Herr Miquel den Fideicommissionen und deren Uebergang von Vater auf Sohn gegenüber stellen wird. Die Gewerbesteuer soll unter Aushebung der bisherigen Abtheilungen oder Klassen nicht mehr nach dem Umfange des Geschäftes, sondern nach seinem Ertrage bei Freilassung aller kleineren Geschäfte und stärkerer Heranziehung der größeren veranlagt werden. Gegen diesen Grundriss ist nichts einzuwenden, es kommt nur darauf an, wie er ausgeführt und wie die angelegte Pflicht, keinen größeren Betrag als bisher zu erheben, nur die Steuerlast gleichmäßiger zu vertheilen, erreicht werden soll. Was bis jetzt in der Öffentlichkeit gebrungen ist, ist nicht ausreichend zu einer Beurtheilung der Pläne des Finanzministers. Auch die neuesten Mittheilungen des „Reichsanzeigers“, so werthvolle Fingerzeige sie in mancher Hinsicht auch geben, gestatten eine solche noch nicht. In Organen des früheren Reichstags wird der freimüthigen Partei der Vorwurf gemacht, sie stelle sich den Steuerreformen Miquels gegenüber auf den Standpunkt des Verneinens. Dieser Vorwurf ist durchaus unberechtigt. Die freimüthige Partei wird sich nicht auf Grund uncontrolirbarer Mit-



...schen, die
...e Reform-
...arten, bis
...er brüde-
...an zufolge
...itärebankett
...chte einen
...Frankreich
...kunft mit
...ormalige
...auf den
...off trank,
...gleichlichen
...n zu be-
...herarmee.
...Khabaloff
...Sprecher Sym-
...Ent-
...Jetzt ver-
...n Wichtig-
...als die
...ndererseits
...Reihe von
...ngstlichste
...lebe direct
...Weib aus der
...royalistischen
...Kasse erhielten.
...Laguette
...hat also gelogen,
...als er seinen Wählern
...gegenüber
...versichert, von den
...Antrieben Boulanger's
...nichts
...genußt zu haben. Die
...Lage der boulangistischen
...Abgeordneten wird
...damit täglich unhaltbarer,
...und bereits verlangt die
...radikale Presse ein-
...stimmig die gerichtliche
...Verfolgung aller
...Mitbetheiliger Boulanger's.
...Am meisten Aufsehen
...haben die Eröffnungen
...über den gegenwärtigen
...Ministerpräsidenten
...Freycinet überascht,
...der sich verpflichtet
...hätte, für den Fall
...seiner Wahl zum
...Präsidenten Boulanger
...wieder als Kriegsminister
...zu berufen. Das
...Besanntwerden dieser
...Thatsache hat die
...Stellung Freycinet's
...erlässlich erschüttert
...und eine Ministerkrise
...wahrscheinlich gemacht.
...Boulanger selbst hat
...sich nun endlich über
...die gegen ihn erhobenen
...Verhuldungen geäußert.
...In einer Unterredung
...mit einem Mitarbeiter
...des „XIX. Siècle“ stellte
...er alles, was man ihm
...vorwar, in Abrede und
...verneinte in allen Punkten
...die Behauptungen
...Nermeiz' in den
...Selbst-Angelegenheiten;
...er erklärte, daß sich
...Dillon allein für ihn
...mit denselben beschäftigt
...habe; er habe geglaubt,
...daß die Geldmittel für
...seine Agitation von
...zahlreichen bekannten
...und unbekanntem
...Freunden aufgebracht
...worden seien. Niemals
...habe er das republikanische
...Prinzip bekämpft
...wollen.

Verfassungsrevision die genügende Zahl von Unterschriften habe, die Volksabstimmung über dasselbe in der kürzesten gesetzlich möglichen Frist zuzusagen. Ferner sollte der Commissar berichten, in welchem Momente die gestrenge Regierung im Stande und gewillt sein werde, ihre Functionen wieder auszuüben und bis dahin ausschließlich die Staatsgewalt in Händen behalten. Am Sonnabend Abend hat sich dann aber die liberale provisorische Regierung aufgelöst; die gefangen genommenen Personen wurden in Freiheit gesetzt. Eine Deputation der ultramontanen Fraction der Bundesversammlung wünschte vom Bundesrath die förmliche Wiedereröffnung der gestürzten Regierung von Tessin. Am Sonntag hat der Bundescommissar eine Proclamation erlassen, in welcher er die Uebernahme der Regierung anzeigt. Derselbe ist eifrig bemüht, eine Vereinbarung zwischen beiden Parteien herbeizuführen.

In Belgien hat am Sonntag die von langer Hand vorbereitete Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattgefunden. Der große Congreß aller belgischen Arbeitervereinigungen wurde am Sonntag in Brüssel eröffnet. Zu der Versammlung, welcher auch der italienische Deputirte Costa beizwohnte, waren etwa 500 Delegirte als Vertreter von 4000 Vereinen und Gesellschaften erschienen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Veranlassung von Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht in allen Arrondissementshauptorten an demselben Tage, zur selben Stunde. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag Wolbers (Belgien) mit großer Majorität angenommen, dem zufolge in allen Provinzialhauptstädten am Sonntag vor dem Wiederzusammentritt der Kamern Kundgebungen stattfinden sollen. Hierauf wurde die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags vertagt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde die Frage, ob ein allgemeiner Streik aller Gewerke zu empfehlen sei, durch einstimmige Annahme des Prinzips eines allgemeinen Streikes entschieden. Um 6½ Uhr wurden die Verhandlungen unter dem Gesange der Marschläufe geschlossen.

Aus Buenos-Ayres, der Hauptstadt von Argentinien, meldet ein Telegramm des Reuterschen Bureaus von Sonnabend: In La Plata ist eine Ministerkrise ausgebrochen, indem drei Minister ihre Entlassung genommen haben. — Der General Racedo, welcher mit einer Anzahl von Mitgliedern der Unio civica nach Entre-Rios entwand war, um die Ruhe daselbst wieder herzustellen, ist unverrichteter Dinge wieder hierher zurückgekehrt.

Deutschland.

Berlin, 16. September. In der ersten Octoberswoche werden die sämmtlichen Mitglieder des preuß. Staatsministeriums in Berlin wieder anwesend sein und es sind um diese Zeit gemeinsame Sitzungen des Staatsministeriums zu erwarten. Die Rückkehr des Staatssecretärs im Reichsamte des Innern, Staatsministers v. Voeltzinger, nach Berlin wird demnächst auch die Arbeiten des Bundesrathes wieder in Fluß bringen.

— (Einen Dankerlaß) für die Leistungen der Marine anlässlich der Kaisermanöver in Schleswig hat der Kaiser an den commandirenden Admiral gerichtet. In dem Erlaß heißt es: „Die soeben besendeten Manöver haben mir die angenehme Ueberszeugung geliefert, daß die Leitung durchdacht, die technische Führung des Materials geübt, der Geist der Befehlsführung frisch und Erfolg verbürgend ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortfahren wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche ich am Schluß der Uebung gemacht habe.“

— (Zum Befinden des Ministers von Maybach) schreibt der „Berl. Actionär“: Der Minister war durch eine Entzündung der Lymph-